

# Das Emil-Sräga-Haus in Singen

Fragen beantworten wir gerne:

Heimleitung:

Dominik Eisermann 07731 - 91254 - 180

Pflegedienstleitung:

Christina Menholz 07731 - 91254 - 181

Verwaltung:

Geraldina Torre-Waldruff 07731 - 91254 - 0

Träger:

AWO Pflege - und Altenhilfe gGmbH  
Heinrich Weber Platz 2  
78224 Singen

Geschäftsführer: Werner Neidig

**Eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Konstanz e.V.**

AWO Seniorenfamilie  
Freiburger Straße 1b  
78224 Singen

Heft 8 Frühjahr 2011



# Sräga Bote

Hauszeitung Emil-Sräga-Haus



Leben in der Familie

Editorial	Vorwort der Heimleitung	3
Aktuell	100 Jahre jung	4
Aktuell	Frau Grabowski feiert	5
Rückblick	Weihnachten 2010	6
Rückblick	Weihnachten 2010 und Jahresausklang	7
Mundart	Lesung	8
Zum Nachdenken	Das neue Jahr - und nun?	9
Rückblick	Gartenfreunde	10
Aktuell	Verbraucherfreundlich 2	11
BewohnerInnen	Geburtstagskinder und neue BewohnerInnen	12
BewohnerInnen	Unser eigenes Sauerkraut Teil 2	13
Abschied	Die Letzten Ihrer Art	14
Abschied	Dankeschön!	15
Zum Nachdenken	Ostern - (k)ein Hokus Pokus	16
Hoorig	Fasnet 2011	17
BewohnerInnen	Verstorbene	18
Info	Kooperationspartner	19
Zum Schluss	Ansprechpartner	20



## Kooperationspartner



Apotheker Jörg Nothnagel e.K.  
 Überlinger Str.4 78224 Singen  
 Tel.: 07731 / 93 34 0  
 Fax.: 07731 / 93 34 34



[apoberlinerplatz.singen@pharma-online.de](mailto:apoberlinerplatz.singen@pharma-online.de)  
[www.apotheke-am-berliner-platz-singen.de](http://www.apotheke-am-berliner-platz-singen.de)

### Unsere Serviceleistungen für Sie:

- |  |   |
|--|---|
| Kompetente Beratung  | Kundenkartenservice                         |
| Blutdruckmessung   | Verleih von Milchpumpen und Inhaliergeräten |
| Blutuntersuchungen<br>(Zucker, Cholesterin, Triglyceride ect.) | Anmessung von Kompressionsstrümpfe          |
| Medikamentenlieferung frei Haus                                | Entsorgung von Altarzneimitteln             |



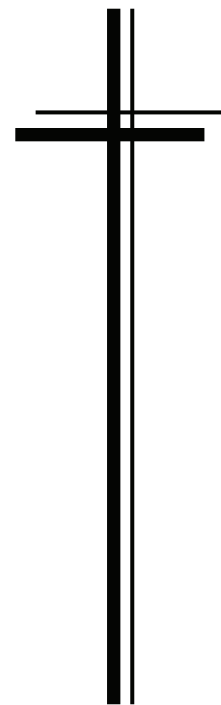
Der Sräga-Bote wird vom Emil-Sräga-Haus herausgegeben.  
 Träger ist die AWO Pflege- und Altenhilfe gGmbH, Heinrich-Weber-Platz 2, 78224 Singen.

Tel.: 07731 - 91254 - 0  
 Fax.: 07731 - 91254 - 88  
 E-mail: [eisermann.seniorenfamilie@awo-konstanz.de](mailto:eisermann.seniorenfamilie@awo-konstanz.de)  
 Redaktion: Dominik Eisermann (verantwortlich), Harald Bühler, Uli Zeller

## Verstorbene

Wir trauern mit den Angehörigen um die im Haus verstorbenen BewohnerInnen.

Der Herr segne und behüte Dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über Dir und sei Dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf  
Dich und schenke Dir den Frieden.



Frieda Müller * 24.07.1923	† 10.12.2010
Karl-Heinz Wentzel * 21.04.1926	† 31.12.2010
Helene Geisinger * 07.05.1921	† 06.01.2011
Rita Eisen * 31.01.1931	† 09.02.2011
Gerda König * 03.01.1915	† 03.03.2011
Elisabeth Fiedler * 08.01.1925	† 10.03.2011

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe  
Und das ewige Licht leuchte ihnen!



## Vorwort der Heimleitung



Liebe Leserinnen und Leser,

beim Schreiben dieses Vorworts lockt ein fast wolkenloser blauer Himmel mit Sonnenschein und 18 Grad mich und unsere Bewohnerinnen und Bewohner nach draußen um die ersten wärmenden Strahlen des Frühlings zu genießen. Unser Team der zusätzlichen Betreuung nutzt gerade die Gunst der Stunde um Aktivitäten im Freien anzubieten. Nach dem langen Winter freuen wir uns alle nun auf den bevorstehenden Frühling.

Das Emil-Sräga-Haus darf sich als einziges Senioren- und Pflegeheim im Landkreis Konstanz bereits zum zweiten Mal nacheinander „verbraucherfreundlich“ nennen und hat die Urkunde mit dem „grünen Hacken“ überreicht bekommen. Am 23.2.2011 war der BIVA-Gutachter Herr Müller auf Einladung einen ganzen Tag bei uns im Haus. Zielsetzung ist die Feststellung der Lebensqualität der BewohnerInnen in unserem Haus. Den Vormittag verbrachte er mit dem Leitungsteam und arbeitete hierbei 112 Aspekte zum Thema Pflege- und Lebensqualität ab. Das Mittagessen wurde zusammen mit den BewohnerInnen auf Familie 6 eingenommen. Anschließend befragte Herr Müller am Nachmittag den Heimbeirat anhand weiterer

55 Kriterien. Am frühen Abend stand dann fest, dass wir von möglichen 167 „Punkten“ 166 erreicht haben.

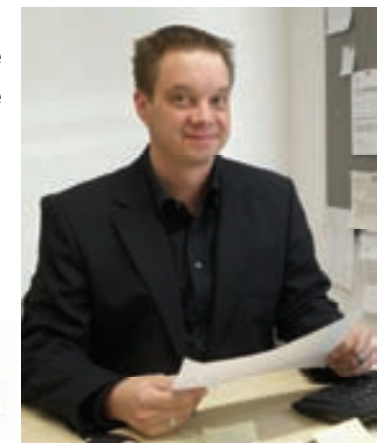
Auch in dieser Ausgabe habe wir für Sie Aktuelles sowie auch Rückblicke zusammengefasst. Beispielsweise den Bericht über die besinnlichen Weihnachtstage 2010 bis hin zu den närrischen Fasnetstagen 2011. In diesem Zusammenhang möchte ich mich noch ganz herzlich bei Herrn Feininger für die wie schon im Vorjahr gespendeten Weihnachtsbäume ganz herzlich bedanken.

Im Februar konnten wir bereits nach Frau Hörmann den zweiten „Hunderter“ feiern. Frau Grabowski hat den schönen Tag wieder einmal in Gedichtform verpackt und im Sräga-Boten veröffentlicht. Auf den Seiten 4 und 5 können Sie, liebe Leserinnen und Leser, den Geburtstag noch einmal Revue passieren lassen.

Als Einlageblatt im Mittelteil finden Sie die 2. Ausgabe der Heimbeiratszeitung. Themen hier sind die Pflegesatzverhandlungen sowie Wunschboxen bzw. die Gründung des geplanten Fördervereins. Am 10.5.2011 wird der Heimbeirat seinen jährlichen Tätigkeitsbericht im Rahmen der BewohnerInnenversammlung gegen 17:00 Uhr vorstellen. Um 19:00 Uhr sind die Angehörigen zum Angehörigenabend eingeladen. Auch hier wird der Heimbeirat vor Ort sein.

Nun wünsche ich Ihnen beim Schmökern in der neuen Hauszeitung viel Freude und kurzweilige Unterhaltung und verbleibe bis zu unserer nächsten persönlichen Begegnung mit freundlichen Grüßen Ihr

*D. Eisemann*



# 100 Jahre jung

Über zwei Jahre bin ich schon im Heim, ich habe ein Zimmer für mich ganz allein.  
Ich sitze am Fenster und schaue hinunter wie vorbeifahren die Autos rauf und runter.  
Ich sehe auch den Hohentwiel, ist kein Nebel, sehe ich sein ganzes Profil.

Vor ein paar Tagen - am 5. Februar, mein 100. Geburtstag war.  
100 Jahre sind ein langes Leben, 100 Jahre hat der Herrgott mir gegeben.  
Wofür ich Ihm danke alle Tage, besonders vor dem Schlafengehen ich Ihm Danke sage.

Mein Geburtstag fing schön an, der Tisch war geschmückt  
und die Gratulation der Bewohner begann.

Meine Bekannten riefen mich schon ein paar Tage vorher an,  
sie sagten: Wir kommen alle und feiern den Tag, denn 100 Jahre selten einer erleben mag.

Frau Dr. Kley kam schon am Vormittag mit Glückwünschen vom Herrn Oberbürgermeister  
und einer schönen Blumenschale von der Stadt.

Auch Frau Menholz und Philipp mit der Kamera waren beide schon früh da.

Über die Urkunde zu meinem Geburtstag vom Ministerpräsidenten Stefan Mappus aus Stuttgart,  
sowie die Glück- und Segenswünsche vom Ehrw. Erzbischof Herrn Dr. Robert Zollitsch  
aus Freiburg habe ich mich sehr gefreut, ihnen gilt meine besondere Dankbarkeit.

Am Nachmittag kamen die Gäste, sie gratulierten mir zu diesem Feste.  
Sie brachten mir Blumen mit und Geschenke zum Lesen, Schreiben und auch Getränke.

Auch Kuchen und Torten mit einer „Hundert“,  
aus Hamburg kamen Rosen durch Fleurop und alles wurde bewundert.

Herr Pfarrer Beha von der Seelsorgeeinheit und etliche Bekannte aus meiner Heimat  
waren hier und gratulierten mir. Herr Paul machte Aufnahmen von so manchem Gratulant,  
die Fotos hat er mir dann später übersandt.

Alle waren gut gelaunt und sind fröhlich geblieben,  
ich habe mich mit ihnen gefreut und war zufrieden.

Ich bedanke mich für die schöne Feier bei jedem Gast  
und bei Dir, lieber Herrgott, was Du für mich bereitet hast.

Am 9. Februar war katholischer Gottesdienst im Pavillon,  
Herr Eugen Brenner, Pastoralreferent vom Caritasverband,  
hielt den Gottesdienst wie früher schon. Dabei erwähnte und betete er auch für mich,  
dafür bedanke ich mich ganz herzlich.

Nach dem Gottesdienst überreichte er mir einen sehr schönen Blumenstrauß  
und wünschte mir alles Gute, das mich begleiten soll in diesem Hause.

Mein 100. Geburtstag am 5. Februar. 1911- 2011

Adelheid Grabowski

# Fasnet 2011

Hoorig! Hoorig isch der Sell! Auch im Sräga-Haus wird Fasnet gefeiert. Bereits im Vorfeld wurde in der montäglichen Bastelgruppe die Deko für das Haus vorbereitet. Am schmutzigen Donnerstag hatten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zusätzlichen Betreuung nach 87b ein tolles Programm einfallen lassen. Unterstützt wurden sie von unseren Ehrenamtlichen des Tanzcafes. Die Bewohner hatten viel Spaß an diesem Nachmittag.



Am Fasnetsonntag wurden wir von den Bodmaner Guggen besucht. 2 Kolleginnen sind in dieser Formation aktiv und konnten die Gruppe zu einem Besuch im Sräga-Haus einladen



## Ostern - (k)ein Hokus Pokus?

Woher kommt die Zauberformel „Hokus Pokus“? Und was hat sie mit Ostern zu tun?

Um dies zu klären, lohnt sich ein Blick in die Geschichte: Im Mittelalter kam es in der Kirche zu einem Missverständnis. Dies lag daran, dass die Messen auf lateinisch gehalten wurden. Einem Großteil der Kirchgänger war diese Sprache jedoch unbekannt. So wurden dort auch die Worte verlesen, mit denen Jesus Christus mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert hatte. Unter anderem heißt es bei den Einsetzungsworten des Abendmahls in der Bibel: „Dies ist mein Leib“ (1. Kor. 11,24); oder eben auf Latein: „Hoc est corpus meum.“ Ein überzeugter Katholik geht dabei davon aus, dass sich Wein und Hostie tatsächlich in das Blut und den Leib Jesu Christi verwandeln. Aus diesem Grund feiert man in einer katholischen Messe auch heute noch die „Wandlung“.

Man kann sich die Szenen, die sich im Mittelalter abspielten, also bildlich vorstellen: In der Kirche saß das einfache Volk, das kein Latein konnte. Vorne zelebrierte der Priester die Wandlung. Er sagte „hoc est corpus meum.“ Dies schallte durch die Kirche, so dass man es nicht überall so genau verstand. Deshalb kam bei den Besuchern der Messe folgende Botschaft an: „Hier wird eine Zauberformel gesprochen. Hokus Pokus oder irgend so was. Und dann verwandelt sich die Hostie in den Leib Jesu!“ Und so ist die Zauberformel „Hokus Pokus“ entstanden.

Auf uns mag das heute amüsant wirken. Doch schauen wir auf die Worte, die uns in diesem Zusammenhang überliefert wurden. So sagte Jesus über seinen Tod, der im Abendmahl verbildlicht wurde: Dies geschieht „zur Vergebung der Sünden“ (Mt. 26,28). Mag sein, dass es heute nicht mehr populär ist, über so etwas seltsames wie „Sünde“ zu reden. Doch meint Sünde eigentlich nicht vor allem eine Tat, sondern eine Haltung: Die Haltung, dass der Mensch selber Gott sein will. Was ist der Mensch aber für ein armes Wesen, wenn er meint, dass er sich in sich selber finden kann. Erst da wird sein Leben so richtig beginnen, wo er sich an Gott verliert; denn erst in diesem scheinbaren Verlust gewinnt er sich zurück.

In diesem Zusammenhang gewinnt **Ostern** ganz neue Bedeutung. Man könnte das mit den Anfangsbuchstaben des Wortes Ostern vielleicht so formulieren:

- O** wie Original: Der Mensch hat seinen Ursprung in Gott.  
Er ist von Gott genial erschaffen.
- S** wie Sünde: Die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen ist dadurch gestört.
- T** wie Trennung: Heiliger Gott und schuldiger Mensch – da ist eine Kluft dazwischen.
- E** wie Erlösung: Weil Gott seine Menschen liebt, möchte er sie erlösen.
- R** wie Rettung: Gott kommt in seinem Sohn auf die Erde – weil er den Sünder retten will.
- N** wie Neu: Ostern kann immer auch Neubeginn sein. Einschlagen in Gottes Hand...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und euch ein gesegnetes Osterfest, Uli Zeller.

## Frau Grabowski feiert



## Weihnachten 2010

Viel war los an den besinnlichen Weihnachtstagen. Am Mittwochnachmittag, den 22.12.2010 erwartete das Emil-Sräga-Haus hohen Besuch der Stadt Singen. Oberbürgermeister Oliver Ehret, Herr Kalb sowie Mitglieder des Stadtrates überbrachten die Grüße der Stadt Singen in Wort- und Geschenkform. Herr Ehret begrüßte die BewohnerInnen und wünschte allen eine gute Zeit in diesem Haus. Er verlas die Weihnachtsgeschichte worüber sich BewohnerInnen und MitarbeiterInnen sehr freuten. Trotz des engen Terminplanes des Singener Stadtoberhauptes blieb der OB lange bei uns. Es hat ihm sichtlich gefallen.

Am Vormittag des Heiligen Abends hatten Herr Bühler und Herr Zeller BewohnerInnen, Angehörige und Personal zum Weihnachtsgottesdienst geladen. MitarbeiterInnen der zusätzlichen Betreuung sowie unsere Zivis hatten alle Hände voll zu tun um die BewohnerInnen und Bewohner sowie deren Angehörige im Pavillon unter zu bringen.

Am späten Nachmittag zog eine fröhliche Gruppe durch alle Familien des Emil-Sräga-Hauses. Frau Menholz samt Kindern, Herr Eisermann, Frau Jennifer Hooch mit Akkordeon und weitere KollegInnen besuchten alle Familien und feierten Bescherung. Jedes Mal wurden Weihnachtslieder angestimmt, begleitet von Akkordeon und Mundharmonika. BewohnerInnen und Angehörige sangen gerne mit. Viele Angehörige waren gekommen, um mit den BewohnerInnen bei uns im Hause Weihnachten zu feiern. Es gab für alle Geschenke vom Haus und der Apotheke. Sehr festlich und gemütlich war es.

Ganz herzlich möchten wir uns bei Familie Feininger bedanken, die wiederum alle Weihnachtsbäume gespendet hatte. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott Herr Feininger!



## Dankeschön!

Unsere beiden Zivis Sergej und Philipp haben den Ersatzdienst zum 28.02.2011 beendet. Wir möchten uns bei den beiden ganz herzlich für die letzten 6 Monate bedanken. Ihr wart für unser Team und die BewohnerInnen ein echte Bereicherung. Leider werdet ihr beiden eine nicht zu schließende Lücke hinterlassen. Am Nachmittag des letzten Arbeitstages hatten die beiden für alle KollegInnen und Kollegen einen Abschiedsumtrunk mit selbstgemachtem Kuchen vorbereitet. Auch unser Hausmeister bekam noch ein Abschiedsgeschenk. Für den nächsten Lebensabschnitt wünschen wir euch alles Gute und immer ein Handbreit Wasser unterm Kiel.



## Die Letzten Ihrer Art

Am 1. September 2010 war es soweit. Auf die süßen Monate des Müßiggangs nach dem Abitur folgte für uns, Sergej und Philipp, der nächste Schritt im Leben. Wie so viele tausend Kriegsdienstverweigerer vor uns und nur noch sehr wenige nach uns, traten wir unseren Zivildienst an. Die Gründe und Umstände, die uns in den sonnigen Singener Süden zum Emil-Sräga-Haus zogen, waren sehr unterschiedlich. Ich hatte eigentlich beabsichtigt, ein FSJ beim Roten Kreuz zu absolvieren. Nachdem der Wehr-/Zivildienst dann aber auf ein halbes Jahr verkürzt wurde, habe ich mich um entschieden und brauchte nun schnell eine schöne Zivistelle. Da „AWO“ im Telefonbuch relativ weit oben steht, dauerte die Wahl nicht lange. Sergej hingegen rechnete schon damit, irgendwann eingezogen zu werden. Bis ihm sein „Schwager“, Herr Eisermann, ein Angebot unterbreitete, welches er nicht ablehnen konnte. So kamen wir also auf unterschiedlichem Wege ins ESH, wo wir die ersten Wochen, die zugleich - meteorologisch gesehen - die letzten Schönen des Jahres waren, mit unliebsamer Gartenarbeit verbrachten. Später wurden wir eingeteilt, jeder sollte 3 Monate auf einer Familie verbringen, die Präsenzkkräfte unterstützen und den Bewohnern den Alltag erleichtern. Die verbleibenden 3 Monate hatte man Bürodienst, war zuständig für Besorgungsfahrten, Arztbesuche, Hilfsarbeiten, den Kopierer und die Spülmaschine. Auch wenn wir in den vergangenen 6 Monaten nicht immer mit der allergrößten Motivation bei der nicht immer zu anstrengenden Arbeit waren, so möchte ich doch sagen, dass die Zeit wirklich eine unvergessliche war. Wir haben gespürt, dass wir trotz dem relativ entspannten Arbeitspensum, das ein Zivi am Emil-Sräga-Haus zu haben pflegt, einen wertvollen Beitrag zum Alltag im Heim beitragen konnten. Selbst wenn es oft nur Kleinigkeiten waren, bei denen wir helfen konnten, wurde unser Einsatz stets gewürdigt. Die vielen Begegnungen mit Bewohnern und Mitarbeitern haben uns wertvolle Eindrücke und Erfahrungen vermittelt, an die wir uns in unserem weiteren Leben, dem nun folgenden Studium und dem, was danach kommt, gerne erinnern werden. Zugleich bedauern wir unsere nachfolgenden Generationen, denen diese wertvolle Erfahrung nun nicht mehr per Verfassung auferlegt werden wird. Als die letzten Zivis, die letzten unser Art also, danken wir dem Team und den Bewohnern des Emil-Sräga-Hauses für die unvergessliche Zeit und hoffen, dass das Haus auch ohne Zivis weiterhin so wunderbar rund läuft.

Philipp Burger, Sergej Hettinger.



## Weihnachten und Jahresausklang



Die Geschäftsführung, Heimleitung und Pflegedienstleitung luden am 3.1.2011 die Kolleginnen und Kollegen zu einem Umtrunk auf der Brücke ein. Frau Menholz und Herr Eisermann ließen in einer kleinen Ansprache das abgelaufene Jahr 2010 noch einmal in Blitzlichtern ablaufen. Auch Herr Zedler (Geschäftsführung) lobte die hervorragende Arbeit aller MitarbeiterInnen im Emil-Sräga-Haus. Er betonte auch die Wichtigkeit eines gut funktionierenden Teams, das er hier im Hause zu jeder Zeit findet. Nachdem die Ansprachen beendet waren, wurde zusammen mit Sekt und Sekt-Orange angestoßen.

Nach dem Empfang der KollegInnen wurden ab 15:30 die Bewohnerinnen und Bewohner vom Team der zusätzlichen Betreuung nach § 87b SGB XI in den Pavillon zum Neujahrsempfang geladen. Frau Menholz und Herr Eisermann begrüßten die BewohnerInnen. Herr Bühler, Frau Hassfeld, Frau Waidele und Frau Weggler hatten ein interessantes Programm vorbereitet. Natürlich wurde auch hier auf ein gesundes neues Jahr 2011 angestoßen.



## Lesung



Die in Konstanz lebende Mundartdichterin Rosemarie Banholzer war auf Einladung von Angehörigen ins Emil-Sräga-Haus gekommen. Am Samstag, den 5.2.2011 las die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes Lyrik in alemannischer Mundart. An diesem Morgen konnte viel geschmunzelt und gelacht werden. MitarbeiterInnen, BewohnerInnen und Angehörige hatten viel Freude an den originellen, in Mundart vorgetragenen Gedichten.

### Veiele blüehet

Etd blüehet se wieder  
d' Veiele, zart und blau,  
hinderem Hus, am Waldrand,  
I schau und schau.

Uf herzförmiger Blättle  
des Blütenmeer lieht,  
i wüßt it, wo's suscht no  
so Sametblüemle gieht.

Es weckt i mir Hoffnig  
uf Weg us de Nacht,  
uf Frühling und Wunder  
us Veileduft gmacht.



### De Giggeler

De Giggeler isch d' Majeschtät  
im große Henne-Staat,  
voruusgsetzut, daß des Völkle diät  
en „Hof“ ho, so noch Guetsherr-Art.

Er iberblickt die Schaar vu Henne,  
wird unterwürfig äschtimiert;  
wenn se nervös um'nanderrenne,  
zoigt'r ganz streng, wer do regiert.

Mit große Sätz und gstelltem Kamm  
macht Ordnung, ohne Bolizei,  
der haremsgwohnte Henne-Mann  
und dirigiert die Gackerei.

Gedichte: Rosemarie Banholzer, et al. (2000)  
Mitenand vewobe. Lange & Haak. Allensbach

## Unser eigenes Sauerkraut Teil 2

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet hat Frau Weggler zusammen mit den Kindern des Kindergartens St. Martin letztes Jahr im Rahmen des Projekts „Gartenfreunde“ frisches Sauerkraut zubereitet und in Steinkrügen gesäuert.



Am 18. Januar 2011 war es soweit. Die Steinkrüge wurden geöffnet und uns lag der tolle Geruch von frischem Sauerkraut in der Nase. Schnell war entschieden, dass der Speiseplan geändert wird und Herr Schneider und Herr Eisermann für alle 70 BewohnerInnen Schupfnudeln und Sauerkraut zubereiten. Nachfolgend Bilder:



## Geburtstagskinder

### Im Februar 2011

05.02.	Frau	Adelheid Grabowski	100 Jahre
05.02.	Frau	Juliane Beckedahl	82 Jahre
06.02.	Herr	Josef Werkmeister	83 Jahre
08.02.	Herr	Siegfried Welden	75 Jahre
12.02.	Frau	Andrea Heller	46 Jahre
16.02.	Frau	Marianne Alpert	85 Jahre
21.02.	Frau	Anna Glatz	83 Jahre
25.02.	Frau	Gisela Bucher	71 Jahre



### Im März 2011

01.03.	Frau	Elisabeth Bruttel	80 Jahre
01.03.	Frau	Elisabeth Bastian	85 Jahre
10.03.	Herr	Gerd Wehrmeister	58 Jahre
19.03.	Frau	Elfriede Droht	84 Jahre
19.03.	Frau	Felicita Martin	84 Jahre



### Im April 2011

05.04.	Herr	Wilhelm Schneider	80 Jahre
05.04.	Frau	Annemarie Krösser	78 Jahre
07.04.	Herr	Georg Woosmann	73 Jahre
14.04.	Frau	Johanna Riede	88 Jahre
16.04.	Frau	Christa Tolksdorff	87 Jahre
19.04.	Frau	Anna Weltin	82 Jahre
23.04.	Herr	Georg Schmidt	83 Jahre
27.04.	Frau	Martha Wissert	89 Jahre

Herzlichen Glückwunsch !

### Neue eingezogene BewohnerInnen

17.12.	Herr	Ioannis Michelidakis	91 Jahre
05.01.	Frau	Johanna Richter	87 Jahre
19.01.	Herr	Wilhelm Schneider	80 Jahre
14.02.	Frau	Andrea Heller	46 Jahre
08.03.	Herr	Kurt Wolf	84 Jahre
18.03.	Frau	Edith Zimmermann	88 Jahre



Wir begrüßen alle neuen Bewohnerinnen und Bewohner im Emil-Sräga-Haus!

## Das neue Jahr – und nun ?

Weihnachten ist nun schon wieder einige Wochen her.

Nun sind bereits wieder einige Wochen im neuen Jahr vergangen – und – was ist übrig geblieben von Weihnachten? Was von unseren guten Wünschen und Vorsätzen für das neue Jahr? Hat uns der Alltag wieder so im Griff, dass wir so wenig von diesen Vorsätzen übrig lassen?

Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Zeit um Weihnachten isoliert wird mit der Zeit davor und danach!

Weihnachten, da wird Jesus Christus zu einem ewig kleinen Säugling verniedlicht. Ist Weihnachten dann vorbei, dann hat vieles zu verschwinden, so wie die Krippe und die Engelsfiguren weggepackt werden, nachdem man sich spätestens am Weihnachtsfest daran satt gesehen hat. Kleine Kätzchen sind ja so niedlich und süß - was ist, wenn daraus ein großer dicker Kater wird? Kleine Welpen sind ja so niedlich und süß, was ist, wenn der große Hund in die Blumenbeete des Gartens macht. Das Christkind ist ja so niedlich und süß, was ist, wenn das Christkind zum ausgewachsenen Christus wird und unbequeme Ansprüche an unser Leben stellt? Das Christkind ist ja so niedlich und süß, was ist, wenn das Christkind zum ausgewachsenen Christus wird und eines Tages am Kreuz hängt? Heiligabend sind die Kirchen alle voll; zu Karfreitag sind die Kirchen ziemlich leer.

Es ist nicht immer leicht, was uns Gott der Herr in unser Leben bringt. Da sind Krankheit, fehlende Mobilität, Sorgen um Familienangehörige, auch Fehler und Versäumnisse, die wir in der Vergangenheit nicht bereinigen konnten oder wollten.

Und was hat das mit Weihnachten und dem neuen Jahr zu tun? Jesus ist auf diese Welt gekommen um uns frei zu machen. Durch ihn dürfen wir wieder und wieder neu anfangen. Wir dürfen dieses Angebot annehmen, aus Gnade! Deshalb hat Gott seinen Sohn auf diese Welt geschickt.

Und so dürfen auch wir uns täglich vornehmen, diese Gnade in Anspruch zu nehmen. Für uns, die wir uns an der Schwelle der Jahre 2010 und 2011 vorgenommen haben, Dinge zu verändern, sich mit Menschen, die wir oft schon jahrelang nicht gesehen haben oder gar zerstritten sind wieder in Kontakt zu treten sei gesagt, ja, Gott möchte, daß wir diese Vorsätze umsetzen, in Angriff nehmen.

Paulus vergleicht in der Bibel die Christen mit solchen Dienern eines Königs, der wiederkommt und Rechenschaft fordert: Gott, der Schöpfer, hat ihnen seine Schöpfung anvertraut. Jesus Christus, der Herr, hat ihnen die Mitmenschen anvertraut. Gott, der Heilige Geist, hat ihnen die Gaben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe anvertraut.

Dienen wir Gott dadurch, dass wir anfangen und losgehen, die Vorsätze, die wir am Jahresanfang hatten, umzusetzen und die Gnade unseres Vaters im Himmel spüren dürfen.

Harald Bühler

## Gartenfreunde

Unsere Irmi (mit dem grünen Daumen) ist freitags für das Projekt „Gartenfreunde“ zuständig. Zusammen mit den Kindern des Kindergartens St. Martin und den Seniorinnen und Senioren kümmert sie sich um die Aktivierung im Bereich Garten. Am Freitag hatte sie mit den BewohnerInnen und den Kindern Gemüse geschnippelt und eine tolle Suppe für alle Familien zubereitet. Kinder wie auch Senioren waren mit Freude dabei. Natürlich wurde das Werk auf allen Seniorenfamilien verkostet.



## Verbraucherfreundlich 2

Bereits zum zweiten Mal konnte das Emil-Sräga-Haus als erstes Haus im Landkreis Konstanz das Zertifikat „Verbraucherfreundliches Pflegeheim“ erhalten. Die Zertifizierung wird von GutachterInnen der Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangelegenheiten im Alter und bei Behinderung e.V. (BIVA) durchgeführt und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Am 23.02.2011 wurde das Emil-Sräga-Haus von Gutachter auf Einladung des Heimleiters geprüft und das Zertifikat wurde erteilt.

— URKUNDE —

Lebensqualität im Altenheim



Emil-Sräga-Haus

**Verbraucherfreundlichkeit festgestellt**  
– veröffentlicht unter [www.heimverzeichnis.de](http://www.heimverzeichnis.de) –

 Katrin Markus Geschäftsführerin	Swisttal, 28.02.2011	 Dr. Karin Stiehr Geschäftsführerin
---	----------------------	--



BIVA  
Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V.



ISS  
Institut für Soziale Infrastruktur (ISI) GdR

